

# Richter 7

## Gideons Sieg über Midian

### 1 Zum Text



#### 1-8 Die Zurüstung zum Kampf

- Nachdem in 6,34 berichtet wurde, wie der heilige Geist die Führung in Gideons Leben übernommen hat, er darauf hin die Krieger einiger benachbarter Stämme zusammen rief, macht sich Gideon nun mit einer großen Anzahl Krieger auf den Weg.

Ihr Lager liegt bei **Ein Harod/Quelle Harod**. Harod liegt am südlichen Rand der Jesreel-Ebene, am Fuß des Gilboa Gebirges.

Die **Jesreel-Ebene** ist der Kriegsplatz Israels schlechthin.

Die **Midianiter** stammen aus dem Süden (südl. des Toten Meers). Die Tatsache, dass sie bis in den Norden Israels zum Kampf vorgedrungen sind, zeigt ihre Übermacht.

- Der Mensch mit seinem Hochmut ist immer in Gefahr, Gott zu übergehen. Was im Vermögen des Menschen liegt, wird immer auf seiner Seite verbucht und Gott völlig ausgeblendet. (Landwirte produzieren, wir pflanzen an, ...)  
Gott sieht auch hier die Gefahr und lässt das Kriegsvolk sichten.

– **Sichtung der 32.000 Krieger:**

- \* Menschliche Sichtung: Wem Bange ist, soll gehen: 22.000 gehen.
- \* Göttliche Sichtung an der Quelle Harod:



9.700 Mann gingen an der Quelle Harod in die Knie, um Wasser aus der Quelle zu trinken.

300 Mann dagegen sind wohl stehen geblieben und haben Wasser mit der Hand geschöpft und aus den Händen geschlürft.

Gott erwählt das Kleine und Geringe und Schwache, das, was nach menschlichem Ermessen nichts vermag, um genau darin seine Fürsorge und seine Hilfe zu offenbaren.

Ich halte es für wenig sinnvoll, in die Art des Trinkens all zu viel hineinzulesen. Denn es geht hier nicht um menschliche Klugheit, Weitsicht und Tapferkeit! Gott will sich groß erweisen. Das Volk soll sich eben nicht rühmen können.

Der Sieg muss voll und ganz Gott zugeschrieben werden.

- Nur den Proviant und die Hörner (Posaunen) der Menge behält die Minderheit bei sich zurück.

Die Hörner – wohl hatte nicht jeder ein Horn, wozu auch? – wurden wie die Proviantkrüge aus taktischen Gründen zurück behalten.

## 9-12 Gottes Zuspruch

- Gott spricht mit Gideon. Es handelt sich wohl um so etwas wie einen Traum. Die Anweisungen aber sind klar und deutlich. Gideon weiß am Ende, was zu tun ist.

Gott gibt seine Zusage, Gideon und Israel den Sieg zu schenken.

Gott weiß aber auch um allen Zweifel Gideons und der Männer Israels. – Wen wundert das, wenn man bedenkt, dass rund 32000 Krieger wieder nach Hause

zurückgekehrt sind und gerade mal ein kleiner Rest von 300 Mann zurückgeblieben ist. Sollte das nicht Anlass zu Angst und Zweifel sein? Zumal bei der enormen Anzahl der Feinde, vgl. V 12.

- Gideons Knecht **Pura** (vermutlich noch ein Junge) soll mit Gideon – zu zweit hat man weniger Angst, selbst wenn es nur ein Junge ist – das Lager der Midianiter besuchen.

Gideon soll hören, was dort gesprochen wird um Sieges-Gewissheit zu erlangen.

Um die **Schildwache** zu erreichen, muss Gideon wohl durch das ganze Lager gehen.

- Die Feinde – eine Koalition aus **Midianiter**<sup>1</sup>, **Amalekiter**<sup>2</sup> und **Soldaten aus dem Ostjordanland** – werden mit einem Heuschreckenschwarm verglichen. Solch ein Schwarm ist zahlreich ohne Ende, gierig, sie fressen alles auf, nehmen alles mit, seine Wirkung entsprechend verheerend.

### 13-15 Der Traum

- Gideon und Pura hören, wie ein Feind einem anderen einen Traum erzählt:
- Ein kleines **Gerstenbrot** rollt (von allein) ins Lager der Midianiter und entwickelt dabei solch eine Wucht, dass die Zelte der Krieger aus der Verankerung gerissen und auf den Kopf gestellt werden.

- Deutung: Das kleine unscheinbare Israel wird ohne eigenes Zutun das große feindliche Lager vernichten.

Das Gerstenbrot ist zugleich Sinnbild für die seßhaften Bauern (Israel).

Das Zelt steht für die umherziehenden Nomaden (Midianiter).

- Gideon gewinnt nun Zuversicht. Er kann nur Gott dafür loben und anbeten und daraufhin bei seiner Rückkehr den wenigen Männern, die ihm geblieben sind, Mut zusprechen.

### 16-22 Der ungleiche Kampf

- Jetzt teilt Gideon sein kleines Heer auch noch in drei Trupps auf zu je 100 Mann.

Er „bewaffnet“ sie mit je einem Horn, leeren Krügen und Fackeln.

Das Horn gibt im Kampfesgeschehen Anweisung. Je mehr Hörner, desto mehr Truppen – scheinbar jedenfalls!

Die Krüge werden zerbrochen. Der Lärm der zerschlagenen Krüge lässt die Midianiter vermuten, die Israeliten stünden schon mitten in ihrem Proviantlager im Herzen des Lagers.

---

<sup>1</sup>Land im nordwestl. Teil der arab. Halbinsel am Golf von Elat, das sich bis zur Grenze Edoms im Norden und bis ans arab. Königreich im Süden erstreckte. Zeitweise hatten die Midianiter auch Gebiete der Jordansenke, des Negev und des Sinai unter ihrer Kontrolle. Die Midianiter, die Israel während der Richterzeit unterdrückten, erlitten eine vernichtende Niederlage durch Gideon. Danach werden sie nur noch in Jes60,6; Hab3,7 erwähnt.

<sup>2</sup>Die Wohnsitze der Amalekiter lagen im Bereich zwischen Sinaihalbinsel und dem Südwesten Palästinas und erstreckten sich bis zur Grenze Ägyptens und bis nach Arabien hinein.

Wer kämpft kann keine Fackel in den Händen gebrauchen. Wenn nun überall Fackeln scheinen, muss das Heer noch viel größer sein.

Zu Beginn der mittleren Nachtwache waren die ersten bereits in tiefen Schlaf versunken, die anderen waren todmüde.

Dann auch noch der Schlachtruf: **Für Jahwe und für Gideon**. Der Ruf für Gideon könnte die Feinde ebenfalls in Schrecken versetzen, denn das war ja der Schwachpunkt Israels, dass sie keinen Heerführer/König hatten.

Und sie blieben stehen. Keiner rührt sich vom Fleck. Das Lager wirkt durch die Fackeln wie von einem großen Heer umzingelt. Wer rechnet schon damit, dass Israels Heer nur aus Fackelträgern ohne Kämpfer besteht?

Die 300 Israeliten um Gideon müssen nicht Hand anlegen im Kampf. Gott nimmt das schon selbst in die Hand – wie er es versprochen hat!

- Die Feinde Israels werden aus dem Schlaf geweckt. Halb benommen erkennen sie, dass die Israeliten mitten unter ihnen sind. Entsprechend kämpfen sie: In der Nacht erkennt man kaum den Unterschied zwischen Freund und Feind (sie sind ja zudem ein bunt zusammengewürfeltes Heer aus verschiedenen Völkern). Und so metzeln sich die Feinde Israels selbst gegenseitig nieder. – Und doch, diese Taktik ging nur deshalb auf, weil Gott selbst hier wirkte (vgl. V 22)!

Nun nehmen die Feinde, die noch am Leben waren, Reißaus. Sie fliehen in alle Himmelsrichtungen. (Die Lokalisierung der genannten Orte ist z. T. sehr schwer.)

- Eigentlich wäre ja jetzt der Erfolg schon groß genug. Aber es kommt zur Verfolgung. Unklar bleibt, ob dieser Teil so von Gott gewollt war. Es fällt auf, dass genau dieser Part auch gleich Unfrieden bringt:

### 23ff Nachwehen (– 8,3)

- Drei Stämme werden nun zusammen gerufen: Naftali, Asser und ganz Manasse. Manasse hatte sein Gebiet diesseits und jenseits des Jordans.

Naftali und Asser sind zwei weitere größere Stämme des Nordens. Nur wären da Isaschar und Sebulon die näheren Anreiner an der Jesreelebene, sie werden aber nicht erwähnt.

Wer ruft hier zusammen? Wozu? War das nach dem wunderbaren Wirken Gottes bis hierher überhaupt noch nötig? Entsprach das noch dem Willen Gottes, der den Großteil der kriegsfähigen Männer nach Hause schicken ließ?

- Die Midianiter stammen ja aus dem Süden. Sie fliehen wohl auch größtenteils Richtung Süden. Deshalb fordert Gideon den Stamm Ephraim (auf dem Gebirge Ephraim, quasi in der Mitte des Landes) auf, nun tätig zu werden und die Wasserstellen wieder in Besitz zu nehmen, die offenbar bis dahin von den Midianitern besetzt gehalten wurden. – Wer in Israel die Hoheit über das Wasser hat, der beherrscht Land und Leute (bis heute!).

Bet-Bara ist nicht lokalisiert!

- Die Männer Ephraims erwischen bei ihrem Eingreifen zwei Fürsten der Feinde und machen kurzen Prozess mit ihnen.

Dass es sich hier um zwei Fürsten handelt zeigt, dass die Midianiter keine einheitliche Größe waren, sondern viele Nomadenstämme mit je eigenen Fürsten (Führern/Oberhäuptern).

- Nun beklagen sich die Ephraimiten, dass Gideon (aus Manasse) sie nicht von Anfang an zum Kampf gerufen hat. Sie hatten wohl Angst, zu kurz zu kommen (Beute). – Sie haben noch gar nicht erkannt, dass man sie gar nicht gebraucht hätte!

Gideon kann den Zorn damit beschwichtigen, dass den Ephraimitern ja ein großer Fang mit den beiden Fürsten gelungen ist.

**8,4ff** In der Folge wird nun beschrieben, wie Gideon selbst mit den 300 Mann die Verfolgung aufnahm. In den Städten Pnuel und Sukkot bat er um Versorgung/Wegzehrung. Doch die Bewohner der beiden Städte wollten Gideon und die 300 Mann nicht unterstützen. Sie wollten sich damit offenbar seinen Führungsanspruch nicht beugen. Zudem werfen sie ihm vor, dass er zwei wichtige Könige der Midianiter noch nicht gefasst hatte.

Gideon wird zornig. Er verheißt den Bewohnern der beiden Städten bei erfolgreicher Rückkehr Rache.

Gideon vernichtet nicht nur die beiden Könige, sondern rächt sich auch an jenen beiden israelitischen Städten!

Daraufhin will ihn die Masse (aus Furcht?) zum König machen. Gideon geht mit dem Verweis auf das Königtum Gottes über Israel nicht darauf ein.

Er erbittet sich nur alles Gold aus der Beute. Doch mit diesem Gold lässt er einen Hausgötzen (Efod) anfertigen, mit dem ganz Israel Abgötterei betrieb.

Die Midianiter jedoch waren vernichtend geschlagen und stellten fortan keine größere Bedrohung mehr für Israel dar.

Nach dem Tod Gideons (40 Jahre später?, vgl. 8,28) verfällt Israel auch noch dem Baalskult und vergisst damit seinen Gott ganz!

## 2 Zur Erzählung

Auch diese Geschichte wird eher zu den unbekannteren gehören. Deshalb gilt es die Geschichte so nachzuerzählen, dass die Kids sie verstehen. Insbesondere soll natürlich auch ihre Botschaft verstanden werden.

Je nach Alter würde ich mich auf die Vorbereitungen des Kampfes und Gottes wunderbares Eingreifen zum Sieg beschränken.

### 2.1 Kern-Aussagen

- Auch wir stehen immer wieder in Gefahr, uns unsere Siege selbst zuzuschreiben.  
Denken wir daran, wie die Vorgeschichte war: Israel lebte ängstlich zurückgezogen in den Bergen.  
Gideon drischt ängstlich Weizen in der Kelter.

Gott will hier wirken.

Aber dieses Wirken verbucht der Mensch nicht selten auf seinem Konto!

- Gott gebraucht die Schwächsten und Ungeschicktesten!

Denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Nicht selten sind es die Schwachen und Einfachen, die mit Gottes Hilfe viel bewegen können, bis heute!

- Interessanterweise wird immer betont, dass Gott die einzelnen Anweisungen gibt. Sie stammen nicht von Gideon. Die Hauptbotschaft kann deshalb nur bedeuten: Es ist wirklich nur Gottes Wirken gewesen, das den Sieg herbei führte!

- Gideon muss vor dem Kampf gestärkt werden. Wie müssen diesem Mann die Knie geschlottert haben? 300 gegen Viele (wie eine Menge Heuschrecken)!

Der streitbare Held (Bezeichnung durch den Engel) traut sich nicht einmal allein das Lager der Feinde auszukundschaften!

Der Knecht Pura ist möglicherweise noch ein Junge!

Wie viel Angst ist aus dieser Szene herauszulesen! Aber Gott stellt dem Gideon einen Menschen zum Trost zur Seite!

Gideon muss diesen Menschen nicht einmal erbitten.

Gott kennt die Angst und sorgt vor!

Ist das bei uns nicht auch so?

- Der Schlachtruf kann zum einen taktisch begründet werden (s. o.). Zum anderen aber steht die Gefahr im Hintergrund, dass Gideon sich zu sehr erhöht und neben Gott setzt.

Auch wir stehen immer wieder in Gefahr!

Natürlich machen wir unseren Dienst in der Kinderkirche für Gott! Wenn aber unser Name bei einem „Erfolg“ erwähnt wird, tut das ja auch gut! – Eine Gefahr ist hier nicht abzustreiten!

- Die Geschichte lehrt uns, Gott vielmehr zuzutrauen. Gott kann aus Nichts Großes machen.

Manchmal würde es reichen, wenn wir nur da wären. Wir müssen nichts leisten. Lassen wir doch Gott machen!

Vgl. Jes 30,15f: Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht und sprecht: Nein, sondern auf Rossen wollen wir dahinfliehen,- darum werdet ihr dahinfliehen.

- In den Versen 23 und 24 gibt nicht mehr Gott das Kommando an. Damit fängt auch Zwist und Eitelkeit an. Wem ist nun der Erfolg zuzuschreiben?

Wo ist hier noch die Rede von Gottes Sieg?

Sind wir manchmal nicht genau so?

- Solange sich Israel an die direkten Anweisungen Gottes hält, macht es sich die Hände nicht schmutzig, danach aber schon!

## 2.2 Ereignisse/Bilder

- Kurzer Rückblick auf Kap. 6: Berufung durch Engel
- Gideon nimmt das Amt an:
  - Er sammelt ein Heer
  - zieht zum Kampfplatz (das Heerlager der Midianiter stand schon bereit!)
- Zu zahlreich!
  - Gott spricht zu Gideon: Zu zahlreich!
  - Gefahr: den Sieg sich selbst zuzuschreiben!
  - Wer Angst hat soll umkehren:  $32000 - 22000 = 10000$
- Immer noch zu zahlreich!
  - Gott will weiter sichten, unten am Wasser
  - Wer Wasser leckt wie ein Hund (300)
  - Wer von der Hand zum Mund trinkt (9700)  
Lass sie nach Hause gehen!
- Ein kläglicher Rest rüstet sich
  - Verpflegung und Posaunen sollen zurück bleiben
- Gott stärkt den ängstlichen Gideon
  - Geh zum Lager
  - nimm notfalls – wenn du Angst hast – Pura mit
- Das Heerlager der Feinde in seiner erschreckenden Größe
- Gideon späht das Lager aus. Er hört ...
  - Traum: Ein Laib Brot rollt ins Lager und kehrt alles um
  - Deutung
  - Gideons Dankbarkeit und Dankgebet
  - Gideon ermutigt sein Mini-Heer
- Die Kriegstaktik wird erklärt
  - Aufteilung in drei Heerhaufen
  - jeder bekommt eine Posaune und einen leeren Krug mit Fackeln
  - Alles macht, wie ich es mache

- Schlachtruf: Für den HErrn und für Gideon.
- In einer Nacht und Nebelaktion macht Gideon seinen Überfall auf das feindliche Heerlager.
  - Ankunft um Mitternacht (alle schlafen)
  - Posaunen (in der Rechten)
  - Zerschmettern der Krüge
  - dazu Fackeln (in der Linken)
  - Dazwischen der Kampfesruf

Ein jeder bleibt stehen rings um das Lager her!

- Verwirrung im Lager:
  - Gott schafft es, dass die Feinde gegeneinander kämpfen
  - Flucht der Feinde vor sich selbst
- Große Siegesfreude

(Ich würde vor V. 23 die Erzählung abbrechen!)

## 2.3 Erzählvorschlag

- E. zur Nieden, Die Kinderbibel, Wuppertal 2001

## 3 Zur Vertiefung

- Mal dir deine Bibel
- Papierschwänze fangen

Kinder stecken sich hinten Papierschwänze in die Hose. Wem sein Streifen geklaut wurde, holt sich beim Leiter einen Neuen. Wer einen Geklaut hat, bringt ihn ebenfalls zum Leiter, der dafür Punkte notiert.

Wer ist Punktsieger?

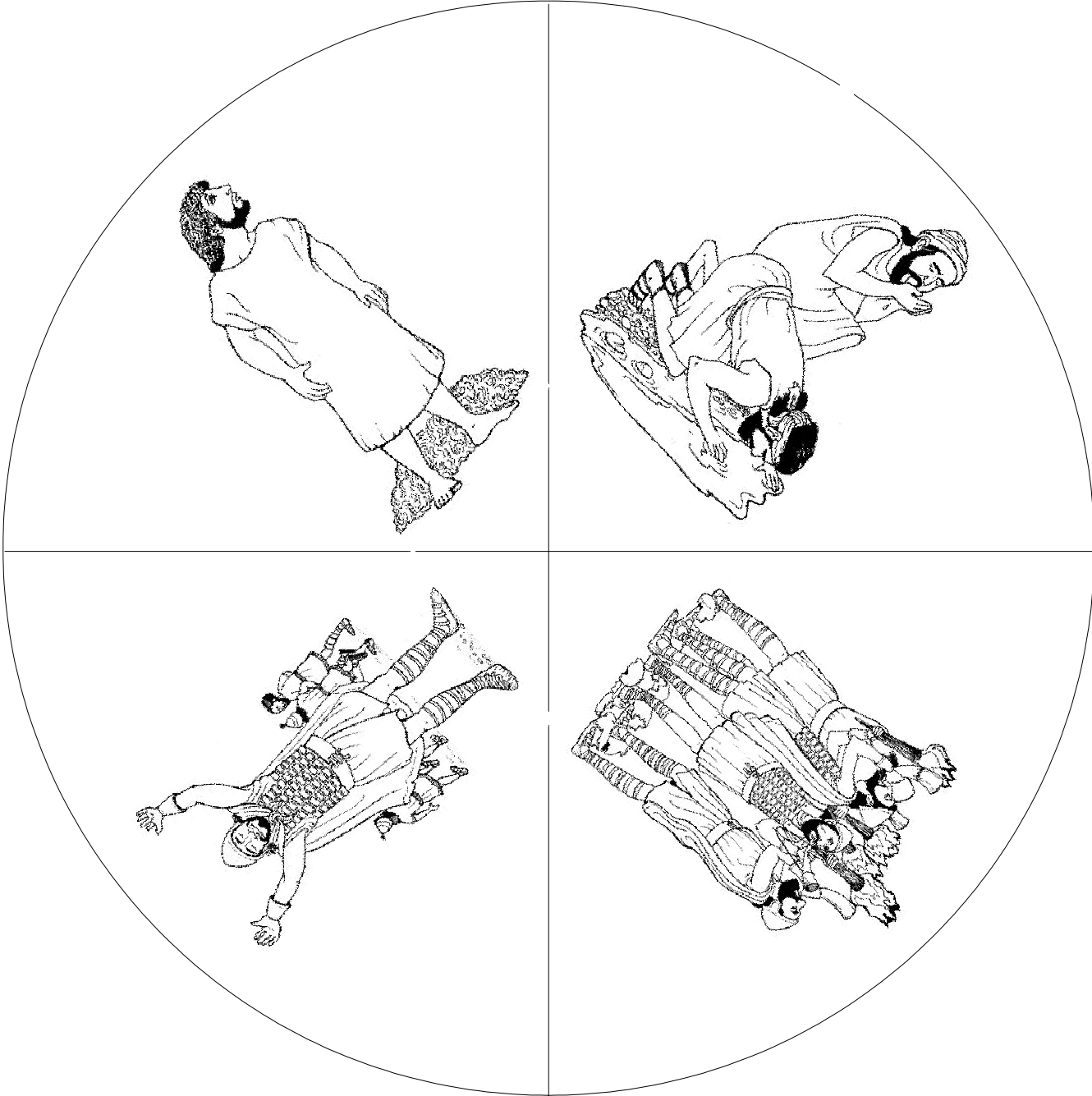
- Drehscheibe Gideon

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>







**Gott kämpft für Israel  
und Gideon  
und ist auch für uns da!**